

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 107 (2020)
Heft: 1-2: Netzwerke der Jungen : das Bild einer Generation

Artikel: Mit Haltung und Spass : diese Arbeitsweise kennt keine Altersbeschränkung
Autor: Keller, Jenny
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-954686>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mit Haltung und Spass

Diese Arbeitsweise kennt
keine Altersbeschränkung

Beziehungen und ein künstlerischer Approach sind es, die den Kreis um **Li Tavor** in Zürich zusammenhalten. Von einem Netzwerk will man nicht reden, das klingt zu sehr nach Business, nach Xing. Gearbeitet wird mit Menschen, mit denen man gerne Zeit verbringt. Punkt.

Jenny Keller

Svizzera 240: House Tour

Axel Humpert

Nicolas Buzzi

Shirana Shahbazi

Philipp Frisch



Der Goldene Löwe in Venedig 2018 ging an **Svizzera 240: House Tour**. Das ist bekannt. Das Kollektiv Alessandro Bosshard, Li Tavor, Matthew van der Ploeg und Ani Vihervaara wurde an der Architekturbiennale 2018 mit seiner Installation im Schweizer Pavillon für den besten nationalen Beitrag ausgezeichnet. Die vielschichtige Installation mit viel Interpretationsspielraum wurde auch in unserer Zeitschrift besprochen (vgl. *wbw* 7/8–2018, S. 46). Was aber kaum jemand gehört oder gesehen hat, und was deshalb nie beschrieben wurde: Bilder der Künstlerin **Shirana Shahbazi**, Nachbarin und «wichtige Bezugsperson» von **Li Tavor**, und eine Soundinstallation von **Nicolas Buzzi**, ebenfalls ein Freund, mit dem sie an der ZHdK elektroakustische Komposition studierte, haben ganz entscheidend zum Raumerlebnis beigetragen, sind die Projektbeteiligten überzeugt. Die Interventionen anderer, und bezeichnenderweise nicht architektonischer Art, führten zu einem langen Nachhall der Räume – eventuell auch nur auf einer Ebene im Unterbewusstsein. Subtil seien sie gewesen, die vier Bilder von **Shahbazi**, die wie Leuchtkästen in den Fenstern platziert waren. Die Soundarbeit wiederum ging lautmalerisch mit den Skalen und Perspektiven um und war in den Wänden inte-

Es geht doch um Beziehungen im Leben, immer schon. Shirana Shahbazi

griert. Es klang als ob ein Hammer auf ein Instrument schlage, erklären **Buzzi** und **Tavor**. In einer langsamen Kadenz, je nach Raumgrösse, hat sich mit dem Körper, der sich bewegt, auch der Ton – ein liegender Sinus – verändert. «Man hat es in den ganzen Giardini gehört, aber niemand hat es bemerkt.», sagt **Nicolas Buzzi**.

Schade, dass die Energie, die ein Goldener Löwe in Venedig auslöst, ebenfalls verhallt ist, sind sich alle einig. Gern hätte man den Schwung genutzt und wäre mit der *House Tour* auf Tour gegangen. Interessenten und weitere Ideen wären vorhanden gewesen, doch keine Finanzierung. Das Inter- oder sogar Transdisziplinäre werde gerne gross geschrieben diese Tage – aber wo sie wirklich gelebt wird, kommt am Ende keine Finanzierung zustande, denn die Behörden oder Stiftungen wissen nicht, aus welchem Topf sie es bezahlen sollen: Freie Kunst, Architektur, Tanz, Musik? «Transdisziplinarität entsteht aus den Arbeiten, aus den Menschen heraus», sagt **Shirana Shahbazi**.

Den Begriff Netzwerk findet die Zürcher Gruppe ein schlimmes Wort. «Es geht doch um Beziehungen im Leben, immer schon», so **Shahbazi**. **Li Tavors** bisherige berufliche Stationen widerspiegeln genau das: Nachdem sie ihr Architekturstudium an der ETH abgeschlossen hat, suchte sie per Facebook-Post einen Job – und **Axel Humpert**, der das Büro **BHSF** mit den Kollegen Tim Seidel und Benedikt Boucsein führt, gab ihr einen. Man war bekannt aus ETH-Zeiten, **Humpert** war damals **Tavors** Assistent an der Gastdozentur von Felix Claus. Von Marcel Meili lernte **Axel Humpert**, dass, wenn man an der Architektur Spass haben will, nach Holland gehen muss. So traf er auf **Felix Claus**, mit dem er immer noch freundschaftlich und beruflich verbunden ist – und sowohl **Humpert**, **Claus**, **Tavor** als auch **Shahbazi** sind jenseits von «plus/minus 35», doch im Gespräch

Ich arbeite grundsätzlich gerne mit Leuten, mit denen ich auch gerne Zeit verbringe. Li Tavor

mit ihnen wird klar, dass es bei der Arbeitsweise, der Herangehensweise und dem *State of Mind*, Architektur zu betreiben, keine Altersbeschränkung gibt. Das Alter ist hier «*just a number*», die Freundschaft zählt. **Li Tavor** sagt zu ihrem Arbeitsverständnis: «Ich arbeite grundsätzlich gerne mit Leuten, mit denen ich auch gerne Zeit verbringe». Die Dynamik an der ETH sei dafür sehr fruchtbar, die flachen Hierarchien im Mittelbau führten zu einem regen Austausch zwischen Studierenden und Assistenten. So hat sie auch **Philipp Frisch** kennengelernt, dessen Assistentin sie am Lehrstuhl von Alexander Lehnerer war. **Frisch** arbeitet seit dem Diplom «mehr oder weniger als Architekt», er nennt es Lohnarbeit, gewann für Schmidlin Architekten aus Zürich einen Wettbewerb für ein Alterszentrum zusammen mit einem Freund und überarbeitet nun das Projekt. Danach will er eine Weile nach Hongkong gehen – und nicht als Architekt arbeiten.

Ellena Ehrl arbeitet zu hundert Prozent im Wettbewerbsteam von Christ & Gantenbein und gründet mit Kollegen nun die bereits zweite Architekturzeitschrift nach **Planphase**, die im Studium in München entstanden ist. (vgl. S. 9). «Wir machen das, weil es uns interessiert – und es ergänzt unsere Arbeit im Büro», sagt sie zu dieser Eigeninitiative. Einen eigenen Ansatz verfolgt auch **Axel Humpert** bei seiner



Baugespann Güterstrasse 8, Bern
Ressourcen schonen und aus dem Vorhandenen eine neue Identität schaffen: So lautet der städtebaulich-architektonische Ansatz beim Areal Warmbächli in Bern. Bild: BHSF

BHSF

Niels Olsen

Leila Peacock

Benedict Boucsein

Tim Seidel

Fredi Fischli

Felix Claus

Axel Humpert

Caruso St John

Ellena Ehrl

Philipp Frisch

Max Creasy

Li Tavor



Schweizer Pavillon, Venedig 2018
Eine Soundinstallation und eine Fotoarbeit (zu sehen im Fenster am Ende der Raums) haben das Raumerlebnis zweifelsohne beeinflusst. Bemerkt hat es aber niemand. Bild: Wilson Wootton

F.A.T.

Svizzera 240: House Tour

Zürich

Fabio Don

Nicolas Buzzi

Shirana Shahbazi

Studio Spazio

Samuele Squassabia

Biennale d'Architettura Venezia

Arbeit als Architekt und gibt mit seinem Büro **BHSF** mit einem Ableger in Zürich und in München, oft sperrige, scheinbar «chancenlose» Wettbewerbsbeiträge ab. Ganz einfach, weil es sie interessiert und sie Freude daran haben. In Bern haben **BHSF** anstatt des üblichen Planlayouts (Achtung: Netzwerk) zusammen mit **Felix Claus** einen Comic abgegeben. Das war zwar zu mutig, bescherte ihnen aber dennoch den dritten Platz im Städtebauwettbewerb Viererfeld (vgl. wbw 5–2019, S. 40–42), bei dem sie ausserdem einen Folgeauftrag erhalten haben – und bauen können. Die Rechnung geht also auf, auch wenn man Spass an der Architektur hat. —

Raum und Klang: Summer School an der FHNW

Im Rahmen der *Summer School* «Composing Space» im September 2020 rückt die auditive Wahrnehmung in den Entwurfsprozess der Architekturstudierenden. Es handelt sich um eine Kooperation mit der Hochschule für Musik und dem Institut für Digitales Bauen mit dem Institut Architektur der FHNW im Vorfeld des Basler Festivals «Zeiträume – Biennale für neue Musik und Architektur 2021». Während zwei Wochen werden Studierende raumhaltige Instrumente entwickeln und bauen, begleitet von Spezialisten für Bauakustik, Parametrisches Design, Tontechnik, Musik und performative Kunst.

Weitere Informationen zu Terminen und Teilnahme unter architektur.habg@fhnw.ch
Teilnehmer: max. 30 Studierende der Fachrichtungen Architektur und Musik
Leitung Architektur: Axel Humpert, Tim Seidel
Leitung Musik/Komposition: Michel Roth, Uli Fussenegger

Résumé

Avec tenue et plaisir Un mode de travail sans limites d'âge

Le Lion d'or de Venise 2018 a été attribué à *Svizzera 240: House Tour*. C'est un fait connu. Des interventions issues de domaines situés hors du champ de l'architecture, des images de Shirana Shahbazi et une installation sonore de Nicolas Buzzi n'ont pas eu un écho durable; on aurait bien aimé utiliser l'élan de ce «Lion d'or» pour partir en tournée avec la *House Tour* transdisciplinaire, mais le projet a échoué pour des raisons financières. Le groupe zurichois juge mauvais le terme de réseau. Pour Shahbazi, «il s'agit en fait de rapports humains, comme on les soigne depuis toujours». Axel Humpert a appris de Marcel Meili qu'il faut aller en Hollande si on veut avoir du plaisir à faire de l'architecture. C'est ainsi qu'il a rencontré Felix Claus – et aussi bien Humpert, Claus, Tavor que Shahbazi ont dépassé les «plus ou moins 35 ans». Mais, en discutant avec eux, on se rend compte que, dans l'exercice de l'architecture, il n'y a pas de limites d'âge pour la façon de travailler, la manière d'aborder les choses et l'état d'esprit. Citons Li Tavor: «Fondamentalement, j'aime bien travailler avec des gens avec qui j'aime aussi passer du temps».

Summary

With a Positive Attitude and Fun A mode of cooperation without limits of age

The Golden Lion in Venice 2018 went to *Svizzera 240: House Tour*. But beside the visible, other interventions of non-architectural kind — images by Shirana Shahbazi and a sound installation by Nicolas Buzzi — contributed decisively to the atmosphere in the Swiss Pavilion. The Zurich Group regards the term network as a dreadful word: “The issue is relationships in life and it always has been”, says Shahbazi. Axel Humpert learned from Marcel Meili that if you want to have fun with architecture you have to go Holland. In this way he met Felix Claus. — Humpert, Claus, Tavor and also Shahbazi are all beyond the “plus/minus 35” barrier, but in talking to them it becomes clear that as regards the way of working, the approach and the state of mind, there are no age limits. Li Tavor: “Essentially, I like working with people that I also like to spend time with.”